

IBC-Neustrukturierung erfordert mehr Zeit

Die Erarbeitung der Botschaft betreffend der Konsequenzen aus dem Bericht der Überprüfung der Strategieumsetzung durch die IBC Energie Wasser Chur erfordert mehr Zeit, als der Gemeinderat dem Stadtrat eingeräumt hat. Gestern hat die Stadtkanzlei die Details zu dem an der nächsten Gemeinderatssitzung vom 2. April traktandierten Fristverlängerungsge- such nachgeliefert. Im Beschluss des Stadtrates wird begründet, weshalb mehr Zeit zur Ausarbeitung der Botschaft zu den Konsequenzen des von PricewaterhouseCoopers erstellten Berichts benötigt wird. Die bisherigen Arbeiten hätten zum Schluss geführt, dass vor allem Änderungen (in der Aufsicht und Steuerung, bei den finanziellen Grundlagen, bei den Führungsinstrumenten und beim Zielsystem der IBC) nötig seien, heisst es im Fristverlängerungsantrag. Dies erfordere Anpassungen bei den Rechtsgrundlagen, die Ausarbeitung einer Eigentümerstrategie sowie eine Neudefinition des Leistungsauftrags. Weil es sich dabei um umfangreiche Arbeiten handelt, wird der Gemeinderat nun um die Gewährung einer Frister- streckung gebeten. Der Gemeinderat hatte bei der Überweisung des Postulats von GPK-Präsident *Beda Frei* (SP) im September eine Frist von sechs Monaten zur Ausarbeitung der Botschaft gesetzt. Der Stadtrat verspricht nun, diese in der zweiten Jahreshälfte 2009 – jedoch nicht in der Dezembersitzung – vorzulegen. (nw)

KURZ GEMELDET

● **Exhibitionist gefasst:** Der Exhibitionist, der sich letzten November mehrfach in der Nähe von Churer Schulhäusern vor Kindern entblösst hatte, ist gefasst. Laut *Daniel Zinsli*, Sprecher der Kantonspolizei Graubünden, ging der Mann der Kantonspolizei St. Gallen ins Netz. Es handle sich um einen 39-jährigen Österreicher, wie Radio Grischa gestern berichtete. Laut der St. Galler Kantonspolizei wird in über zehn Fällen gegen den Mann ermittelt.

● **Piarango in der Kultur-Bar «Werkstatt»:** José Hernán Cibils (Klavier) und Patricio Zeoli (Charango) sind zusammen Piarango: ein Duo, das mit seiner Musik aus Argentinien und Bolivien in ganz Europa Erfolge feiert. Heute Donnerstag, 19. März, um 20.30 Uhr, steht ein Konzert in der Kultur-Bar «Werkstatt» auf dem Programm. Reservationen: www.werkstatt-chur.ch oder per Telefon unter 081 252 20 20.

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Bellaluna – Paula Roth, die Hexe vom Albulatal
Leben und Tod der Aussenseiterin Paula Roth
12.15 Dialekt

Desperaux – Der kleine Mäuseheld – Die wundersamen Abenteuer einer mutigen kleinen Maus
18.15 Deutsch ab 6 J. empf. ab 8 J.

The Reader – Der Vorleser – mit Oscar für Kate Winslet als beste Hauptdarstellerin
20.15 Deutsch ab 12 J. empf. ab 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Slumdog Millionaire – berührende Liebesgeschichte und ein faszinierendes Lebensabenteuer – 8 Oscars
18.30 E/d ab 12 J. empf. ab 14 J.

Shopaholic – Die Schnäppchenjägerin – Sophie Kinsella Bestseller um eine kaufstüchtige Starjournalistin
18.30 Deutsch ab 12 J.

Marley & Ich – Owen Wilson und Jennifer Aniston in einer chaotischen Komödie um ihren Vierbeiner
18.35 Deutsch ab 8 J. empf. ab 10 J.

Gran Torino – Clint Eastwood der sich als resoluter Kriegerwagen mit seinen Nachbarn auseinandersetzt
20.45 Deutsch ab 12 J. empf. ab 14 J.

The Unborn – Das Böse will leben – Ein übernatürlicher Thriller über eine Welt voller Alpträume
21.00 Deutsch ab 16 J.

Die Standesbeamtin – Eine Schweizer Frühlingsskizze voller subtilem Humor und beschwingter Musik
21.00 Dialekt ab 6 J. empf. ab 10 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre überschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

STREIFLICHT

Neues mit Köpfchen und Herzblut anpacken

Der Wille zur Veränderung ist die grosse Antriebskraft der vier «Macher» aus Graubünden, die sich und ihre Ideen am Dienstag in Chur präsentiert haben.

Von Verena Zimmermann

Sie machen es vor. Weil sie etwas erreichen möchten, ziehen sie alle Register, setzen sich mit Köpfchen und Herzblut für ihre Anliegen ein. Um ihre Ziele zu erreichen, stecken sie auch mal ein oder nehmen einen Umweg in Kauf. Aber sie machen es trotzdem. Sie machen etwas.

Die Rede ist hier von neun Bündner Köpfen, die sich in der Broschüre «Machen – Pläne und Ideen anpacken» des Amtes für Raumentwicklung Graubünden porträtierten liessen. Vier von ihnen, *Marianne Fischbacher* (Präsidentin Museen Graubünden und Projektleiterin «Museenland Graubünden»), *Josias F. Gasser* (Baustoffhändler und Pionier des nachhaltigen Bauens), *Arthur Loretz* (Architekt und Projektinitiator Porta Alpina) sowie *Cassiano Luminati* (Direktor Bildungszentrum Polo Poschiavo und Präsident Valposchiavo Tourismus), haben am Dienstag in der Café-Bar des Theaters Chur unter der Leitung von *Stefan Forster*, Mitautor der vorgestellten Broschüre «Machen», diskutiert.

«Macher» als Vorbilder

Die in der Broschüre porträtierten «Macher», die das Starksein in den Regionen als Chance sehen,



Blättern in der Broschüre «Macher – Pläne und Ideen anpacken»: Cla Semadeni (links) und Stefan Forster. (Foto Verena Zimmermann)

sollen gemäss *Cla Semadeni*, Leiter Amt für Raumentwicklung Graubünden, für alle Planer, Berater und Entwickler jeglicher Sorte Vorbild sein. «Ohne regionale Akteure werden die Regionen zum toten Raum», sagte Semadeni, nach dessen Erfahrungen es in den Regionen gewöhnlich mehr an den «Machern» denn an den Finanzen für konkrete Projekte fehlt.

Dass «Machen» mit Querdenken zu tun hat, zeigten die Statements der vier anwesenden «Macher». So zeigte etwa *Fischbacher* auf, wie die Bündner Museen neue Angebote entwickeln könnten, die sich touristisch nutzen liessen und vom reinen Sammeln

und Inventarisieren wegführen würden. «Wir dürfen keine Angst haben, den Schritt zur Produktentwicklung und zum Marketing zu machen.»

Auch *Luminati* versteht seine Rolle darin, die Menschen im Valposchiavo zu Neuerungen zu bewegen. «Ohne eine gewisse Provokation ertrinken die Leute im halb vollen Glas anstatt das grosse Potenzial des entlegenen Tales zu sehen», meinte er.

Etwas bewegen wollen

Sein Bedürfnis, etwas verändern und bewegen zu wollen, sei auch seine grosse Antriebskraft und entspreche ganz einfach sei-

nem Naturell, erklärte *Gasser*. Weiter brauche es noch gesunden Menschenverstand und Idealismus, um etwas Neues anzupacken. Damit das Unterfangen respektive das Unternehmen überlebe, sei zudem wirtschaftlicher Erfolg nötig.

Vom gegenwärtig «parkierten» Projekt Porta Alpina, das einst ganz klein am Küchentisch begonnen habe, sei die Faszination für eine Sache als grosser Treiber und eine Art Volksbewegung in der Surselva zurückgeblieben, so *Loretz*. «Ist die Faszination für eine Sache gross genug, folgen die nächsten Schritte von alleine», ist er überzeugt.

BDP Chur

Bereits 156 Mitglieder

Die Churer Stadtpartei der BDP zählt mittlerweile stolze 156 Mitglieder. Dies hat der Vorstand gestern mitgeteilt. In Anbetracht dessen, dass die Partei erst seit etwas mehr als einem halben Jahr existiert, sei die Mitgliederentwicklung erfreulich, so Präsident *Andrea von Rechenberg*. Das Ziel seien 200 Mitglieder auf das Ende des Kalenderjahres. An seiner Sitzung hat der Vorstand der BDP Chur überdies beschlossen, die erste ordentliche Generalversammlung am 28. April abzuhalten. (bt)

Jubiläum

Zehn Jahre Pasteria «Otello»

Vor zehn Jahren brachte die Pasteria «Otello» ein Stück gepflegte italienische Esskultur an den Ortspfad. Mit ihrem breiten Angebot von Pasta, Fleisch, Fisch und Pizza aus dem Holzofen spricht das «Otello» eine weitgefächerte Stammkundschaft an.

Ihr zehnjähriges Bestehen feiert die Pasteria mit einer Reihe von Jubiläumsaktivitäten. In den zehn Tagen von 19. bis 29. März stehen Spezialangebote auf der Karte, darunter die «10-Jahres-Pizza» zum Preis von zehn Franken. (bt)

Kantonsspital

Risiko des grünen Stars im Test

Heute ist Welt-Glaukom-Tag. In diesem Rahmen bietet das Kantonsspital Gratis-tests zur Krankheit an, die im Volksmund als grüner Star bekannt ist.

Der grüne Star – auch als Glaukom bezeichnet – kann langsam zur Erblindung führen, ohne dass man es zunächst bemerkt. Er ist eine chronische Augenerkrankung, von der es unterschiedliche Formen gibt. Bei der häufigsten Form, dem so genannten primären Offenwinkelglaukom, kommt es zu einer Erhöhung des Augeninnendrucks auf Grund einer Abflussbehinderung der inneren Augenflüssigkeit. Dadurch steigt der Augeninnendruck kontinuierlich an und schädigt den empfindlichen Sehnerv, was für Erkrankte zu erheblichen Folgeschäden führen kann.

Umfangreiches Testangebot

Im Rahmen des Welt-Glaukom-Tags bieten die Augenärzte des Kantonsspitals Graubünden heute Donnerstag, 19. März, eine kostenlose Untersuchung zur Abklärung des Glaukomrisikos an. Diese beinhaltet laut einer Mitteilung des Kantonsspital-Standorts Kreuzspital die Einschätzung des Risikos anhand eines Fragebo-

gens, die Messung des Augeninnendrucks und die Beurteilung der Verhältnisse am vorderen Auge und Untersuchung des Sehnervkopfes.

Häufige Ursache für Blindheit

Das Glaukom ist eine der Hauptursachen für Sehbehinderung in der Schweiz. Die Diagnose wird hier jährlich bei über 2500 Menschen neu gestellt. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist das Glaukom weltweit die zweithäufigste Ursache für Blindheit.

Risikofaktoren für das Auftreten eines grünen Stars sind Alter über 40 Jahre, grüner Star in der Familie, starke Kurzsichtigkeit, Diabetes, schwere Augenverletzung in der Vergangenheit, Langzeitanwendung von Kortisonpräparaten und Migräne sowie Durchblutungsstörungen.

Heimtückische Entwicklung

Der grüne Star ist eine schmerzlose Erkrankung. Er wird vom Patienten erst bemerkt, wenn das Sehvermögen stark eingeschränkt ist. Am Anfang der Erkrankung wird der langsame Gesichtsfeldverlust oft unbewusst vom Patienten kompensiert. Der Sehnerv ist dennoch unwiederbringlich geschädigt, der Patient kann in der

Folge erblinden. Die Diagnose erfolgt durch eine augenärztliche Untersuchung, bei der mehrere, schmerzlose Routinetests durchgeführt werden: Messung des Augeninnendrucks, Untersuchung der Verhältnisse des vorderen Auges an der Spaltlampe, Beurteilung des Sehnervkopfes am hinteren Auge, bei Glaukomverdacht weitere Spezialuntersuchungen wie Gesichtsfeldbestimmung, Bildaufnahmen des Sehnervs und der Nervenfaserschicht und anderes mehr.

Frühzeitige Diagnose wichtig

Der grüne Star kann behandelt, aber nicht geheilt werden. Eine frühzeitige Diagnose ist wichtig, weil ein Sehverlust nicht mehr behoben werden kann. Im Anfangsstadium wird der Augeninnendruck in der Regel mit Augentropfen gesenkt. Dadurch wird verhindert, dass sich der Zustand des Auges verschlechtert. Alternativ besteht die Möglichkeit von Laserbehandlungen oder von mikrochirurgischen Massnahmen zur Drucksenkung. Nur ein Augenarzt kann die optimale Behandlung festlegen.

Kostenlose Untersuchung zur Abklärung des Glaukomrisikos heute Donnerstag, 19. März, von 13–18 Uhr im Augenambulatorium des Kreuzspitals, Voranmeldungen nicht erforderlich.